

	Gefunden	Ber. für C <sub>21</sub> H <sub>13</sub> BrN <sub>2</sub>
C	67.69	67.56 pCt.
H	3.72	3.49 »
N	8.01	7.51 »
Br	21.41	21.45 »

Organ. Laboratorium der Technischen Hochschule zu Berlin.

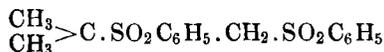
**158. Robert Otto: Ueber das Verhalten des Natriumphenylmercaptids gegen Isobutylenbromid.**

[Vorläufige Mittheilung.]

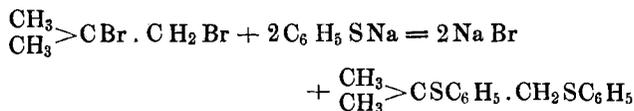
(Eingegangen am 14. April.)

[Aus dem chemischen Laboratorium der technischen Hochschule zu Braunschweig.]

Bei Gelegenheit einer grösseren von Hrn. F. Bormann auf meine Veranlassung begonnenen Arbeit über die höheren Glieder der Reihe von Disulfonen, als deren Anfangsglied sich das vor längerer Zeit von mir in Gemeinschaft mit H. Damköhler eingehend untersuchte Aethylidendiphenylsulfon<sup>1)</sup> ansehen lässt, stellte Hr. Bormann u. A. aus benzolsulfinsaurem Natrium und Isobutylenbromid das Isobutylendiphenylsulfon:

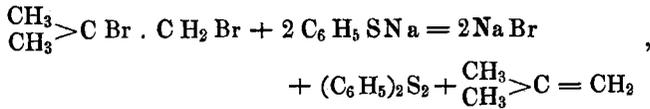


dar. Bei der schlechten Ausbeute, die sich auf diesem Wege ergab, lag es nahe, zur Darstellung des Sulfons einen anderen Weg, den der Oxydation des entsprechenden Thioäthers, zu betreten. Als demnach Bormann Natriumphenylmercaptid und Isobutylenbromid aufeinander einwirken liess, zeigte sich, dass diese Verbindungen keineswegs in normaler Weise, also gemäss der Gleichung:

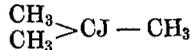


<sup>1)</sup> Beiträge zur Kenntniss der Disulfone. Journ. für prakt. Chem. (N. F.) 30, 171 und 321.

aufeinander reagiren, sondern sich, anscheinend quantitativ, nach der Gleichung:



unter Bildung von Bromnatrium zu Phenyldisulfid und Isobutylene zersetzen. Letzteres konnte mit Leichtigkeit durch Ueberführung in das bei 98—99° siedende Jodid des tertiären Butylalkohols:



(mittelst Jodwasserstoffs) nachgewiesen werden.

Diese auffallende Reaction lässt es angezeigt erscheinen, zur Ermittlung der hier etwa stattfindenden Gesetzmässigkeiten das Verhalten von ähnlichen Halogensubstituten von Kohlenwasserstoffen wie auch nahe verwandten Verbindungen gegen Mercaptide experimentell festzustellen.

Indem ich mir das sich hiernach ergebende Arbeitsgebiet vorbehalten haben will, bemerke ich noch, dass allem Anschein nach Trimethyläthylenbromid:  $(\text{CH}_3)_3 \cdot \text{C Br} \cdot \text{CH Br}(\text{CH}_3)$  sich ähnlich wie Isobutylenebromid gegen Natriumphenylmercaptid verhält<sup>1)</sup>, und dass auch der Trichloracetester mit Natriumphenylmercaptid unter Bildung von Phenyldisulfid reagirt.

**159. H. Limpricht: Ueber die Hydrazobenzoldisulfonsäure.**  
(Eingegangen am 12. April; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Vor zehn Jahren liess ich die bei Reduction der *m*-Nitrobenzoldisulfonsäure in alkalischer Lösung sich bildenden Verbindungen untersuchen, die als Azoxybenzolsulfonsäure, Azobenzolsulfonsäure und Hydrazobenzolsulfonsäure beschrieben wurden<sup>2)</sup>. Bald darauf sprach

<sup>1)</sup> Bei Einwirkung von Natriumphenylmercaptid auf käufliches Amylenbromid, bekanntlich ein Gemenge von Trimethyläthylenbromid und Methyläthyläthylenbromid, wurde eine reichliche Menge eines bei 36—38° siedenden flüssigen Productes, wahrscheinlich Trimethyläthylen, erhalten.

<sup>2)</sup> Mahrenholtz und Gilbert, Ann. Chem. Pharm. **202**, 331.  
Brunnemann, Ann. Chem. Pharm. **202**, 340.  
Balentine, Ann. Chem. Pharm. **202**, 351.  
Jordan, Ann. Chem. Pharm. **202**, 360.